

Schon die Zahl der Gäste, die der Einladung zur „5. Soirée bei Sophie Charlotte“ am 23. Mai 2000 gefolgt waren, zeigte, dass diese Veranstaltung für eine besondere gehalten wurde. Es mögen an die 300 Personen präsent gewesen sein, darunter der Botschafter der Republik Polen, Herr Dr. Andrzej Byrt, nebst einigen Mitarbeitern sowie Schüler und Kollegen des Warschauer Witkacy-Gymnasiums, mit dem das Sophie-Charlotte-Gymnasium seit 1998 einen Austausch betreibt, gemeinsam mit dem Erich-Fried-Gymnasium in Friedrichshain, welches ebenfalls vertreten war. Und zum ersten Mal, und dies gleich in größerer Zahl, waren auch Vertreter der Medien zugegen, u.a. das Erste Polnische Fernsehen.

Publikumsmagnet war ohne Zweifel Volker Schlöndorff, weltberühmter Regisseur des Films „Die Blechtrommel“, der ausschnittweise Thema des Abends sein würde. Der Verlauf der Veranstaltung zeigte aber, dass der zweite Gast, der in der Einladung angekündigt worden war, im Mittelpunkt der Ereignisse stehen sollte. Es handelte sich um Dieter Schenk, Autor mehrerer historischer Sachbücher sowie Tatsachenromane und Honorarprofessor mit einem Lehrauftrag für die Geschichte des Nationalsozialismus an der Universität Lodz.

Das die beiden Herren verbindende (und die starke polnische Präsenz in der Aula erklärende) Element ist die Polnische Post in Danzig unmittelbar zu Beginn des Zweiten Weltkrieges. Deren Schicksal sowie das ihrer Mitarbeiter am 1. September 1939 beschreibt Schenk in seinem 1995 erschienenen Buch „Die Post von Danzig. Geschichte eines deutschen Justizmordes“ eingehend – so eingehend, dass der verbrecherische Charakter der 38 Todesurteile gegen polnische Postbedienstete durch ein deutsches Kriegsgericht im Herbst 1939 unübersehbar war. Als direkte Folge von Schenks Buch sah sich der Bundesgerichtshof veranlaßt, das Landgericht in Lübeck mit der Wiederaufnahme des Verfahrens von 1939 zu beauftragen. Dieses Gericht kassierte die Todesurteile, was wiederum Versorgungsansprüche der Angehörigen der unrechtmäßig Erschossenen an die Bundesrepublik Deutschland als Nachfolgestaat des Deutschen Reiches rechtlich möglich macht

Die von Schenk bearbeiteten Ereignisse im Postgebäude waren bereits von Günter Grass in seiner „Blechtrommel“ beschrieben und in Schlöndorffs gleichnamigem Film dargestellt worden. Die entsprechenden Szenen konnten dem Publikum mit Hilfe neuartiger, von Schlöndorff freundlicherweise zur Verfügung gestellter Videobeamtechnik gezeigt werden, wie dem Publikum auch ein Ausschnitt aus einer Arte-Sendung über die Geschichte der Stadt Danzig gezeigt wurde, der über die besondere Lage der Stadt als unter dem Schutz des Völkerbunds stehende Freie Stadt Danzig mit polnische Präsenz (Post und Armeedepot auf der Westerplatte) informierte. Ein Filmausschnitt beschäftigte sich mit der Person des NS-Gauleiters Albert Forster – von dem die „Soirée“ organisierenden Kollegen Baumgart als Hommage an Schenks jüngst erschienenen Buch „Hitlers Mann in Danzig. Gauleiter Forster und die NS-Verbrechen in Danzig-Westpreußen“ angekündigt.

Im Anschluß daran berichtete Schlöndorff über seine Arbeit an dem Film und mit Grass. Man erfuhr, dass die Figur des Jan Bronski, im Film Mitarbeiter der Polnischen Post in Danzig und mutmaßlicher Vater sowie gleichzeitig Onkel von Grass' Romanfigur Oskar Matzerath, ein tatsächliches Vorbild hatte: einer der Erschossenen war Grass' Onkel Jan Banaszekowski. „Ein Schriftsteller wie Grass erfindet nichts,“ sagte Schlöndorff.

Schenk erläuterte die Entstehungsgeschichte seines Buches sowie die Gründe, die ihn dem Buch den Untertitel „Geschichte eines deutschen Justizmordes“ hatten geben lassen. Auch erfuhr das Publikum über den weiteren Werdegang der beiden verantwortlichen Juristen im bundesdeutschen Justizwesen. Die 1939 wissentlich von ihnen vorgenommene Rechtsbeugung, die immerhin zum Tod von 38 Menschen führte, behinderte ihre Karriere nicht – für viele Schüler im Publikum eine Überraschung.

Das Publikum hatte die Präsentation mit Aufmerksamkeit verfolgt, doch sollte es einen Moment richtiger Spannung erleben, als der Botschafter der Republik Polen das Wort an

Dieter Schenk richtete – und damit gleichzeitig seine Anwesenheit erklärbar machte. Der Botschafter betonte die Bedeutung, die man in Polen der Arbeit Schenk beimesse. Man wußte um die Rolle, die sein Buch für die Kassierung der Kriegsgerichtsurteile von 1939 gespielt habe. Und man schätzte auch die Bedeutung seiner Lehrtätigkeit an der Universität Lodz für den Prozeß der Versöhnung zwischen Polen und Deutschen sehr hoch ein – weshalb er mit Freude der angenehmen Pflicht nachkäme, ihn namens des Präsidenten der Republik Polen mit einem Verdienstorden auszuzeichnen. Unter dem spontanen Beifall des überraschten Publikums heftete der Botschafter dem Geehrten die Auszeichnung ans Revers.

In seiner Dankesrede verlas Schenk den Wortlaut eines Offenen Briefes, den er Stunden zuvor an Bundesfinanzminister Hans Eichel (der zwei Monate zuvor selbst Gast im Sophie-Charlotte-Gymnasium gewesen war, allerdings im Rahmen eines „DeutschlandRadio Berlin-Schulklassengesprächs“) gerichtet hatte. Leider hätte sich gezeigt, dass die für die Regelung von Versorgungsansprüchen in Folge von NS-Urteilen zuständige Oberfinanzdirektion Köln die Regelung der Ansprüche der Angehörigen der Opfer von 1939 verzögerte – und dies unter Verwendung von zum Teil sehr befremdlichem Vokabular. Unterstützt von Schlöndorff, forderte Schenk den Minister auf, von seinem Weisungsrecht gegenüber einer ihm nachgeordneten Behörde Gebrauch zu machen und die Regelung der Ansprüche aus Polen herbeizuführen.

Mit dem Dank Schenks an die Republik Polen und auch an die Schule für die Bereitstellung des angemessenen Rahmens („einen schöneren Rahmen könnte ich mir nicht vorstellen“, sagte Schenk) für diese Ehrung endete der offizielle Teil. Bevor das Getränkebuffet freigegeben wurde, wies der Kollege Baumgart aber noch auf die nächste „Soirée“ hin. Sie wird im September stattfinden. Gast des Abends wird Frau Carola Stern sein, die der hier beschriebenen Veranstaltung ebenfalls beiwohnte. Frau Stern wird über ihr Buch „In den Netzen der Erinnerung“ als Taschenbuch erschienen und hoch interessant) berichten bzw. daraus lesen. In diesem autobiographischen Buch beschäftigt sie sich mit ihrem Weg als Kind zu einer gläubigen Jüngerin Adolf Hitlers. Gleichzeitig beschreibt sie jedoch auch den Weg ihres Mannes in die KPD und damit in den Widerstand gegen Hitler.

Für die Durchführung des inoffiziellen Teils hatte der Förderverein der Schule wie immer ein Getränkebuffet eingerichtet. Noch eine gute Stunde hatten die Anwesenden Zeit, sich über den Abend zu unterhalten, sich kennen zu lernen und –last but not least – zur Entstehung einer Schulgemeinschaft beizutragen.